

Ammerssee Kurier  
29. 11. 2016

Kultur

## Zwischen den Welten

Denijen Pauljevic's literarische Performance bei den „Schondorfer Begegnungen“

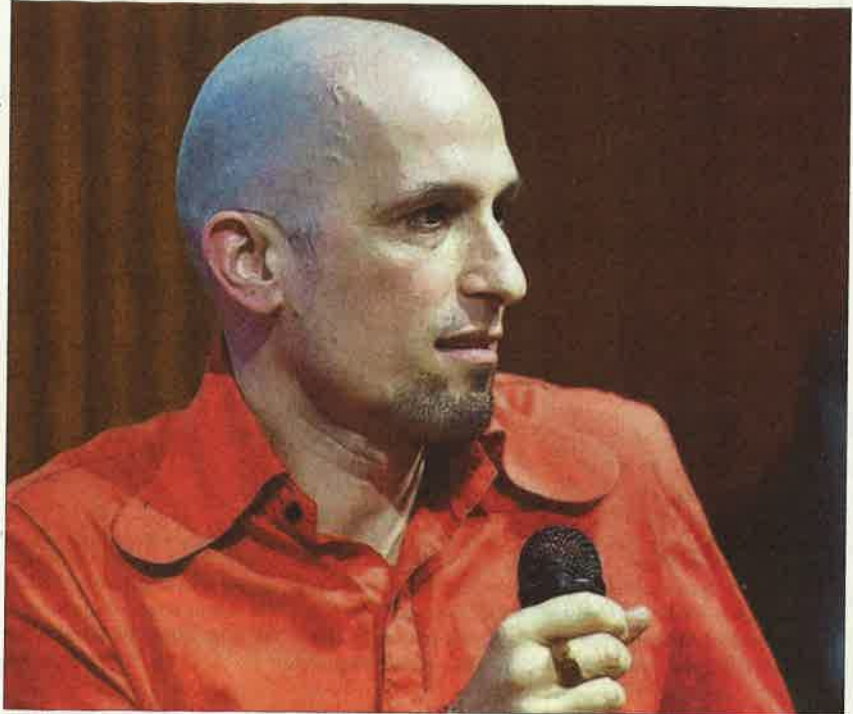
Schondorf – Mitglieder der Theater-AG des Landheims Schondorf eröffnen enthusiastisch die abendliche Performance unter dem Titel „Flucht & Ankommen“ mit dem ersten Akt eines Theaterstücks von des Schriftstellers und Filmemachers Denijen Pauljevic. Er selbst dankt ihnen dafür, dass er miterleben durfte, wie intensiv seine Texte gespürt und lebendig wiedergegeben wurden. Moderatorin Silvia Berger führt behutsam durch das Gespräch mit Autor und Publikum.

Nach diesem beeindruckenden Anfang vermittelt sein Kurzfilm „Beschränkung“ atmosphärisch dicht die ersten einschneidenden Erfahrungen des Autors und Filmschaffenden im Flüchtlingscontainer in der Prager Straße in München Mitte der 90er Jahre. „Beschränkung“ fühlte er vor allem, die schmerzvolle „Leere zwischen den Welten“, wie Pauljevic später seine Situation der Fremdheit auf den Punkt bringt.

Anfangs im Asylantenheim, ohne Arbeitserlaubnis und ohne die Möglichkeit zu studieren, zum Warten verdammt, lernte er durch ein Freiwilligenprojekt einen Studenten kennen, der ihn fragte, wofür er sich interessierte. Sein langgehegter Wunsch war das Filmemachen – da fing der Student Weinzierl kurzerhand mit ihm an, Geld und Material dafür zu beschaffen. So konnten sie zusammen Pauljevic's ersten und mehrfach ausgezeichneten autobiografisch inspirierten Kurzfilm über das Leben im Container 1997 produzieren.

Später erzählt er von seinen Beweggründen für die Flucht. Er desertierte von Belgrad, weil er in der Gefahr schwebte, in den Kosovo-Krieg eingezogen zu werden bzw. auch fürchtete, der Krieg würde auf Serbien überschwappen. Sein Ziel war zunächst Prag, wo er vorhatte, Filmgestaltung zu studieren. Wegen der hohen Studiengebühren, die in US-Dollar zu zahlen waren, zog er weiter nach München.

Ein Schüler fragt ihn in bewundernd bemühtem Deutsch, wie er so gut Deutsch gelernt habe, ob er die Sprache vorher bereits konnte. Denijen Pauljevic antwortet mit seinem deutlichen



Durch ein Freiwilligenprojekt lernte Denijen Pauljevic einen Studenten kennen, der ihm half seinen Wunsch nach Filmemachen zu realisieren.  
Foto: Jordan

Balkan-Akzent, in farbenreichem und geschliffenem Deutsch. Bei seiner Ankunft habe er kein Wort gesprochen, jedoch früh beschlossen, die Sprache zu lernen, weil ihm klar wurde, dass er nicht mehr in sein Herkunftsland zurückkehren werde. Obendrein war er sich dessen bewusst, dass die Sprache das Haupthindernis beim „Ankommen“ war.

Er besuchte den dreimonatigen Deutschkurs, las sehr viel, hörte deutschsprachige Musik und beschäftigte sich ausgiebig mit deutscher Literatur.

Als er Deutsch soweit konnte, dass er sich im Wesentlichen auszudrücken vermochte, fühlte er sich angekommen und angenommen.

„Ich fing an zu arbeiten, sparte, habe eine deutsche Frau geheiratet“ und - er hat nun einen schulpflichtigen Sohn. Auch wenn er überall zuhause sein könnte, möchte er von hier jetzt nicht mehr weg.

In dem Hörspiel „Die Stadt mit Dächern aus Gold“, das die Schondorfer Gespräche weiter vertieft, verarbeitet er auch seine Erlebnisse aus der Arbeit mit Flüchtlingen, deren Erwartungen, Verzweiflung und Aussichtslosigkeit. Seit er „da, auf der sicheren Seite ist“, wie er betont, fällt es ihm nicht ganz leicht, die Erfahrungen der Flüchtlinge nachzuempfinden, mit denen er für verschiedene Institutionen arbeitet.

Seine Erinnerungen und Aufzeichnungen helfen ihm dabei, wie er mit entwaffnender Offenheit zugibt, Verständnis aufzubringen.

Auf die Frage, welchen Rat er heutigen Flüchtlingen mit auf den Weg geben würde, überlegt er nicht lange. Sie sollten Ihre Situation nicht passiv und abwartend angehen, nicht immerzu nach Hilfe Ausschau halten, sondern die Dinge selbst in die Hand nehmen und damit ihres Glückes Schmied werden. Denijen Pauljevic ist jedenfalls ein sympathisches Vorbild dafür! Katharina Thor